

Liebe Leser*innen,

der Winter ist zwar vorbei, aber leider werden die Zeiten nicht leichter – mit Blick auf das schreckliche Kriegsgeschehen in der Ukraine, der momentan weiterhin steigenden Zahlen der Coronainfektionen und der Lage auf dem Wohnungsmarkt...

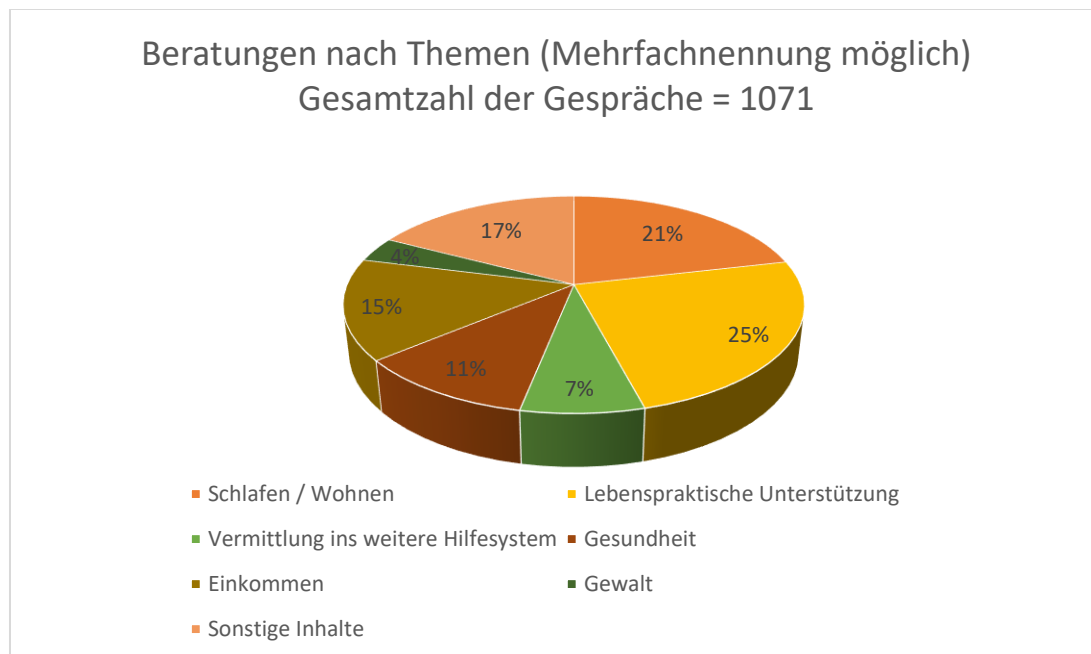
Trotz allem gibt es Neuigkeiten aus der Kemenate. Diese und Anderes wollen wir mit Ihnen teilen.

Aus dem Tagestreff

Der Tagestreff möchte diesen Newsletter nutzen, um sowohl einen Einblick in die alltägliche Beratungsarbeit zu ermöglichen als auch einen Rückblick auf die ersten Monate des Jahres zu werfen.

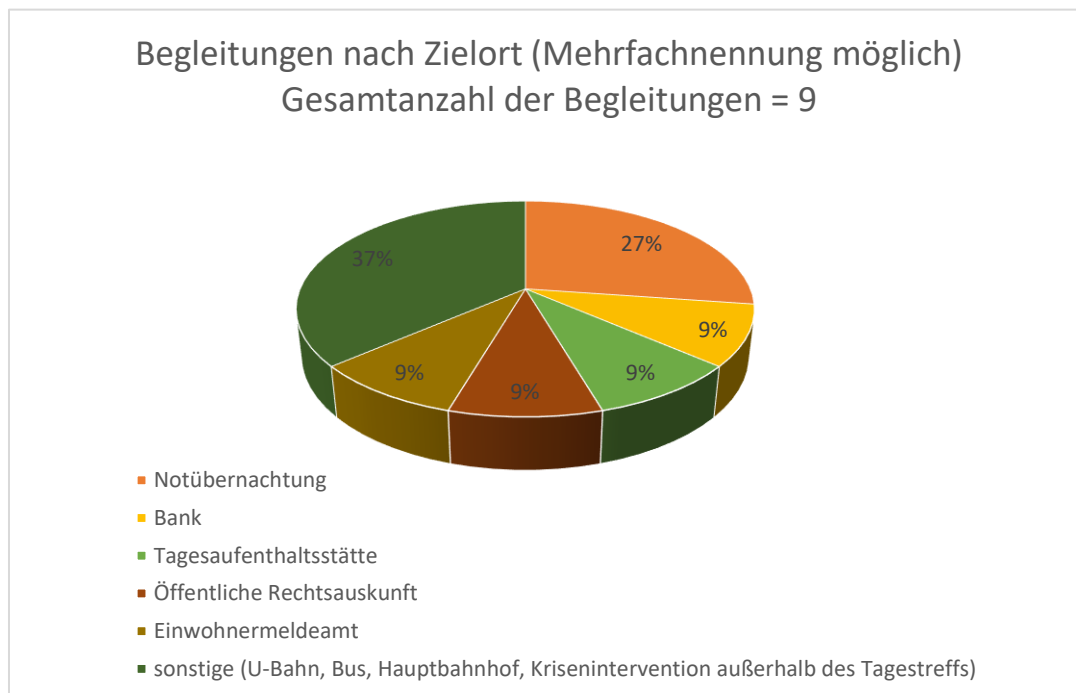
Dokumentation

Seit März letzten Jahres haben wir eine veränderte Dokumentation zu den Beratungsgesprächen, die wir im Tagestreff führen. Während wir davor nur die Anzahl der Gespräche dokumentierten, erheben wir nun auch die Inhalte der Gespräche. Dabei hat die Anonymität der Besucherinnen weiterhin höchste Priorität. Daher werden die jeweiligen Inhalte eines Beratungsgesprächs personenunabhängig erhoben. Ziel ist, noch einmal differenzierter herauszuarbeiten wo die Beratungsschwerpunkte liegen. Dies ermöglicht auch eine inhaltlich zielgerichtetere Auseinandersetzung und bei Bedarf Fortbildung der Mitarbeiterinnen.



Ab März 2021 wurden insgesamt 1071 Beratungsgespräche erhoben. Über die Hälfte der Beratungsgespräche behandelten unter anderem Themen der lebenspraktischen Unterstützungen, wie zum Beispiel das Lesen und Verstehen von Briefen, den Umgang mit sozialen Kontakten, aber auch Informationen zur Pandemie sowie soziale Isolation und

Einsamkeit. Hieran zeigt sich, dass der Tagestreff für viele Besucherinnen in Bezug auf Alltagsfragen von besonderer Bedeutung ist. Dies lässt sich auf besondere Vertrauensverhältnisse und Beziehungen zurückführen, eine Grundlage für tiefere Beratungskontakte. Unter sonstige Inhalte wurden Themen zum Umgang mit Behörden, Krisenintervention und Konfliktlösung, aber auch das Vorstellen unseres Angebotes zusammengefasst. Zumeist werden in einem Beratungsgespräche mehrere Themen besprochen.



Außerdem werden seit März letzten Jahres nun auch die Begleitungen aus dem Tagestreff heraus erhoben. Begleitungen sind vor allem durch die fünfte Stelle, welche im Jahr 2021 hinzukam, vermehrt möglich.

Neunmal wurden Besucherinnen zu unterschiedlichen Orten begleitet. Dabei muss beachtet werden, dass aufgrund der Pandemie, und der Notwendigkeit der Terminvereinbarung vorab, nur wenig spontane Begleitungen möglich waren.

Neben der Begleitung zu Notübernachtungsstellen und Zielen zu Mobilitätszwecken konnten auch Behörden und weitere Einrichtungen des Hilfesystems gemeinsam aufgesucht werden.

Spenden

Außerdem sagen wir „Danke“ für die vielfältigen Spenden, die uns sowohl im letzten als auch schon in diesem Jahr erreicht haben! Von Hygieneartikeln über Kleidung zu Geldspenden – alles ist wertvoll und ohne die vielfältige Unterstützung, könnten wir unsere Angebote nicht so aufrechterhalten. Beispielsweise konnten wir dank der vielen Spenden über Betterplace wieder einige Trolleys für die Besucherinnen anschaffen.

Begleitende Wohnungslosenberichterstattung

Wie wir im vergangenen Newsletter vorab berichteten, wurde im Februar die Erhebung zur begleitenden Wohnungslosenberichterstattung durchgeführt. Im Zuge dessen wurden in Einrichtungen und Diensten der Wohnungsnotfallhilfe in der ersten Februarwoche in 150 verschiedenen Städten, Menschen, die ohne jede Unterkunft auf der Straße leben oder die nur vorübergehend bei Freund*innen oder Bekannten untergekommen



sind, anonym zu ihrer Lebenssituation befragt. Zudem wurde in dem Zeitraum erhoben, wie viele Menschen ohne jede Unterkunft das jeweilige Angebot nutzten. Auch der Tagestreff war als Einrichtung dabei. Die Ergebnisse der Befragung stehen noch aus.

Housing Action Day 2022

Am 26.03.2022 fand zum dritten Mal der Housing Action Day statt. Unter dem Motto „Wohnen für Menschen statt für Profite!“ fanden bundesweit und europaweit verschiedenste Aktionen für eine solidarische Stadt und gegen Mietenwahnsinn statt. Als Teil des Hamburger Aktionsbündnis gegen Wohnungsnot hat auch die Kemenate an der Aktion in Hamburg teilgenommen.

FrauenWohnung

Auch im Projekt FrauenWohnung war im 1. Quartal des Jahres 2022 einiges in Bewegung.

Durch die großartige Unterstützung einer Stiftung, können wir zum 1. Mai 2022 eine neue Kollegin im Team willkommen heißen. Wir freuen uns sehr. Herzlichen Dank!!!

Eine weitere gute Nachricht ist, dass Kemenate FrauenWohnung mit den Containerplätzen, eine Möglichkeit schaffen konnte, vier wohnungslosen Frauen einen geschützten Raum anzubieten. Die Frauen können in der Zeit der Wohnungssuche dort leben, kommen zur Ruhe und haben wieder mehr Kraft für die Wohnungssuche.

Auch ein kleiner Erfolg: wir konnten in diesem Jahr schon drei Frauen in ein unbefristetes Mietverhältnis begleiten. Dennoch ist die schwierige Lage auf dem Wohnungsmarkt spürbar. Vor allem und immer wieder benannt - die Wohnungssuche ist für die wohnungslosen Frauen kräftezehrend und frustrierend.



Housing-First-Modellprojekt in Hamburg – Trägerschaft steht fest

Für das Housing-First-Modellprojekt in Hamburg steht die Trägerschaft fest: das Diakonische Werk Hamburg, der Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost und die Benno und Inge Behrens-Stiftung werden das Modellprojekt in Hamburg betreuen.

Im Rahmen des dreijährigen Projektes werden 30 obdachlose Menschen in eine eigene Wohnung mit unbefristetem Mietvertrag vermittelt sowie mit begleitenden Angeboten unterstützt. Ein Drittel der Plätze ist für Frauen vorgesehen. Die Sozialbehörde finanziert das Modellprojekt mit rund 880.000 Euro.

Neue Studie: Wohnungslos in unsicheren Zeiten

Ergebnisse der 2. Lebenslagenuntersuchung wohnungsloser Menschen

Die 1. systematische Lebenslagenuntersuchung wohnungsloser Menschen wurde 2018 durchgeführt (Gerull 2018). Bei der hier vorgelegten Studie handelt es sich um eine Wiederholungserhebung, die 2021 erfolgte.

Befragt wurden knapp 1.000 akut wohnungslose erwachsene Menschen in 69 Einrichtungen der Diakonischen Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe. Im Vergleich zu 2018 befinden sich 2,6 % mehr wohnungslose Menschen in einer schlechten oder sehr schlechten Lebenslage, so die Ergebnisse. Die Studie wird vom Evangelischen Bundesfachverband Existenzsicherung und

Teilhabe e.V. (EBET) gemeinsam mit der Diakonie Deutschland veröffentlicht und wurde von der Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin) durchgeführt.

Weitere Ergebnisse der Studie: Von den wohnungslosen Menschen, die sich 2021 an der Befragung beteiligten, waren knapp zwei Drittel (62,3 %) ein Jahr und länger wohnungslos. Die meisten Befragten gibt es in der Altersgruppe zwischen 30 und 59 Jahren (62,7 %). 60 Jahre und älter sind ein Fünftel (20,4 %). Drei Viertel der Befragten sind Männer (77,2 %), vier Fünftel Deutsche (79,0 %) und 12 % stammen aus sonstigen EU-Ländern.

Professorin Susanne Gerull, ASH Berlin: "Die persönliche und gesundheitliche Sicherheit ist nach unserer Studie zentral für die Lebenslage wohnungsloser Menschen. Der Gesundheitszustand spielt im Leben der Befragten in diesen unsicheren Zeiten eine deutlich wichtigere Rolle als 2018. Die Wohnungsnotfallhilfe ist aufgerufen, auf der Grundlage der festgestellten objektiven Lebenssituation sowie den eigenen Einschätzungen der Hilfesuchenden adäquate Angebote der Unterstützung zu machen."

https://www.ebet-ev.de/files/EBET/evo/Forschung/2.%20Lebenslagenuntersuchung_EBET_ASH.pdf

Podcast-Empfehlungen

Im Wissen Weekly Podcast geht die Journalistin Eva Morlang der Frage nach, warum auch heute noch Menschen auf der Straße leben und warum sie in Wohnungs- und Obdachlosigkeit geraten.

<https://open.spotify.com/episode/0BMTSUZnIVDZg4wTCKD91I>

In der Reihe „Hamburg für alle – aber wie?“, hervorgegangen aus dem gleichnamigen Studienprogramm der Universität Hamburg, wird unter dem Titel „Trans* und wohnungslos: Bodelschwingh-Haus Hamburg“ das Trans*-Projekt von zwei Mitarbeitenden des Bodelschwingh-Haus vorgestellt.

<https://anchor.fm/hamburg-fuer-alle>

Buchempfehlung: Klassenfahrt

63 persönliche Geschichten zu Klassismus und feinen Unterschieden



In Klassenfahrt wird Klassismus zugänglich, offen und nahbar erzählt. Persönliche und tagtägliche Situationen zeigen Klassismus und wie Unterschiede uns gewaltsam formen.

In Erzählungen, Comics und Interviews erzählen 50 Personen von ihren Erfahrungen mit Klassismus. In unterschiedlichen Formaten geht es um Themen wie Gesundheit, Geld, Scham, Sexualität und Zugänge. Wir erfahren was Erfrischungsgetränke, Scheibenkäse, Snackautomaten, Star Trek und ein Teller mit Klassismus zu tun haben. Die Erzählenden sprechen über Trauer, Wut und Stärke und thematisieren Widersprüche. Durch das Teilen verschiedener Erfahrungen wird sichtbar, dass wir weiterhin in einer Gesellschaft leben, in der Klassenzugehörigkeit und

Klassenherkunft strukturell Teilhabe regeln. Der Sammelband ist eine Einladung über diese Themen zu sprechen. Eine Sammlung zum Nachdenken, Sensibilisieren, Lachen und Neugierde stillen. Mit Beiträgen von 50 Autor*innen. (ISBN 978-3-96042-107-8 | 2-973, Hg. Julian Knop & Frede Macioszek)

Was bedeutet eigentlich Klassismus?

Klassismus ist ein bislang noch wenig bekannter Begriff zur Bezeichnung der individuellen, institutionellen und kulturellen Diskriminierung und Unterdrückung aufgrund des tatsächlichen, vermuteten oder zugeschriebenen sozial- oder bildungspolitischen Status. Menschen in Armutsverhältnissen wird zum Beispiel gewalttätiges Verhalten oder Alkoholismus stereotyp unterstellt und medial inszeniert, obwohl diese Phänomene klassenübergreifend gleichermaßen vorkommen.

Der Begriff Klassismus beschreibt die Erfahrung persönlicher Diskriminierung von Menschen als gesellschaftliches und strukturelles Problem. Damit ergänzt und überschneidet er sich mit der Analyse von Rassismus, Sexismus und anderen Diskriminierungsformen. (aus: Klassismus – eine Einführung, Andreas Kemper und Heike Weinbach)

*Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft und einen guten Start in den Frühling!
Herzliche Grüße aus der Kemenate!*

Impressum:

Kemenate Frauen Wohnen e.V.
Petra Ackmann
Charlottenstraße 30, 20257 Hamburg
E-Mail: vorstand@kemenate-hamburg.de

Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse
BIC: HASPDEHHXXX
IBAN: DE17 2005 0550 1020 2130 37
Verwendungszweck: „nicht zuwendungsfähige Bedarfe“

Unter folgendem Link können Sie den Newsletter abbestellen: vorstand@kemenate-hamburg.de